

SHAKESPEARE SONNETTE

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649760435

Shakespeare sonnet by William Shakespeare & Stefan George

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

WILLIAM SHAKESPEARE & STEFAN GEORGE

**SHAKESPEARE
SONNETTE**

SHAKESPEARE SONNETTE

UMDICHTUNG VON
STEFAN GEORGE



GEORG·BONDI
BERLIN·1909

EINLEITUNG

Von den gründen weshalb Shakespeares Sonnette bei uns noch wenig gewürdigt wurden, ist abgesehen von der anforderung sehr hohen verse-verständnisses der wichtigste innere: dass unsre gewohnheit alle dichtung durchaus »romantisch« sieht, diese vierzeiler aber, obwohl oberste dichtung, durchaus »unromantisch« sind. Der äussere betrifft den gegenstand. Hier wurde jahrhundertlang von herausgebern und auslegern unfruchtbar gestritten, was spiel und was gefühl sei, wer der blonde jüdling und wer die schwarze dame der letzten abteilung: hier haben sie geraten, gerenkt und geirrt bis zum völligen verhören des seelen-tones. Nicht nur in der fortpflanzungsreihe [I–XVII] wo freilich der geist mehr verborgen liegt – nein durchgängig entdeckten die mehr stumpfen geirne in auftrag gearbeitete stilübungen, die mehr niedrigen ihren ganzen eignen ekel: kaum eines aber erkannte den gehalt: die anbetung vor der schönheit und den glühenden verewigungsdrang. Unsrer tage haben sich menschen und dichter unverhohlen ausgesprochen: im mittelpunkte der sonnettenfolge steht in allen lagen und stufen die leidenschaftliche hingabe des dichters an seinen freund. Dies hat man hinzunehmen auch wo man nicht versteht und es ist gleich töricht mit tadeln wie mit rettungen zu beflecken was einer der grössten Irdischen für gut befand. Zumal verstofflichte und verhirnlichte zeitalter haben kein recht an diesem punkt worte zu machen da sie nicht einmal etwas ahnen können von der welterschaffenden kraft der übergeschlechtlichen Liebe.

WIDMUNGSZEILEN DES ERSTEN HERAUSGEBERS THOMAS THORPE
QUARTO 1608:

DEM · EINZIGEN · ERZEUGER · DIESER
NACHFOLGENDEN · SONNETTE
HERRN · W · H · ALLES · GLÜCK
UND · DIESE · EWIGKEIT
GELOBE
VON
UNSREM · IMMERLEBENDEN · DICHTER
WÜNSCHE
DER · WOHLWÜNSCHENDE
HERAUSGEBER · INDEM · ER
SICH · VORWAGT.

z. z.

Von schönsten wesen wünscht man einen spross
Dass dadurch nie der schönheit rose sterbe:
Und wenn die reifere mit der zeit verschoss
Ihr angedenken trag ein zarter erbe.

Doch der sein eignes helles auge freit
Du nährst dein licht mit eignen wesens loh:
Machst aus dem überfluss die teure-zeit:
Dir feind und für dein süsses selbst zu roh.

Du für die welt jezt eine frische zier
Und erst der herold vor des frühlings reiz:
In eigner knospe gräbst ein grab du dir
Und zarter neider schleuderst weg im geiz.

Gönn dich der welt! Nicht wie ein schlemmer tu:
Esst nicht der welt behör das grab und du!

II

Belagern vierzig winter deine braun,
Ziehn gräben tief in deiner schönheit flur:
Ist deiner jugend putz, heut ein gestaun,
Dann eine wertlos rissige hülle nur.

Fragt wer nach deiner schönheiten geschick
Und allen schätzen deiner rüstigen zeit:
Dann zeigen eignen eingesunkenen blick
Wär scham die frisst und lob das missgedeiht.

Mehr lob erwürbe deiner schönheit huld,
Könntst du erwidern: »dies mein schönes kind
Zahlt meine rechnung, löst des alters schuld,«
Da seine reize dein durch erbrecht sind.

Dies wär ein neues wirken wenn du alt,
Du sähest warm dein blut, fühlt es sich kalt.

III

Dein antlitz dem im spiegel du begegnest
Verlangt dass du ein neues bald gestaltest,
Die welt nicht täuschst und eine mutter segnest.
Nun ist es zeit dass du ersatz erhaltest.

Wo ist die schöne deren bracher schoss
Vor deines anbaus furchenzug erschrickt?
Wess törige eigenliebe ist so gross
Dass er – ein grab – die nachkommen erstickt?

Du bist der mutter spiegel und er stellt
Ihr lieblichen april der jugend dar.
So wird durch alters fenster einst erhellt
Dir trotz der runzeln dies dein golden jahr.

Doch lebst du zum vergessenwerden hier:
Stirb einzeln und dein bild erstirbt mit dir.

IV

Was zehrst, verschwenderische lieblichkeit,
Du für dich selber deiner schönheit pfand?
Natur macht nicht geschenke sondern leiht
Und sie die frank ist leiht der freien hand.

Weshalb du, schöner geizhals, nur missbrauchst
Die fülle, dir gegeben dass du gebest!
Weshalb du, ungelohnter wucherer, brauchst
So grosser summen summe, doch nicht lebest!

Da du verkehr hast mit dir selber nur
Und selbst dich um dein süsses selbst betrügst,
Was stellt, ruft dich von hinnen die natur,
Als rechnungsschluss sich dar dem du genügst?

Die schönheit, ungenützt, geht mit zu grab,
Genützt wird sie vollstrecker deiner hab.